

Vorbemerkungen zur Bearbeitung

Der vorliegende Band bildet die Fortsetzung zu Band I 4 „Nachgelassene Aufzeichnungen Herbst 1864 – Frühjahr 1868“ innerhalb der *Nietzsche Werke. Kritische Gesamtausgabe* (KGW). Die hier edierten überwiegend philologischen Aufzeichnungen, von denen einige hier zum ersten Mal veröffentlicht werden, stammen aus der Zeit von Nietzsches Militärdienst bis zum Herbst 1869. Der Band reicht damit bereits über Nietzsches Studienzeit hinaus und weit bis ins erste Jahr seiner Lehrtätigkeit als Professor an der Universität Basel und am Basler Pädagogium hinein, jedoch handelt es sich bei dem Nachlaß aus der Zeit ab dem Frühjahr 1869 fast ausschließlich um Fortführungen oder Fortsetzungen schon begonnener oder Ausarbeitungen seit längerem geplanter philologischer Untersuchungen. Hierzu gehören die

- Skizzen zu Nietzsches Arbeit über das sogenannte *Certamen Homeri et Hesiodi* (77 [12], [14], [15]) sowie die direkte Vorstufe des textkritischen Apparats zur Edition des *Certamen Homeri et Hesiodi* (77 [16]) und die
- weiterführenden Untersuchungen zu Diogenes Laertius, darunter Vorarbeiten für die *Analecta Laertiana* (74 [29], [70]) und die *Beiträge zur Quellenkunde und Kritik des Diogenes Laertius* (74 [8], [10], [17], [19], [25], [26], [42], [43], [44])

teilweise; 75 [22]: fast unverändert in die *Beiträge* übernommen, [38], [104]).

In direktem Zusammenhang mit Nietzsches Lehrtätigkeit am Basler Pädagogium im Sommersemester 1869 stehen die

- hier zum erstenmal veröffentlichten Aufzeichnungen zum Gebrauch des griechischen Partizipiums, Infinitivs und der Negationen (77 [9])¹ und Skizzen zu den *Choephoren* und zum *Prometheus* des Aischylos (76 [2], [3], [4], [5], [6], [10])². Entwürfe und Vorstufen für die Basler Antrittsvorlesung über *Homer und die Klassische Philologie* liegen vor in den
- Reflexionen zur Methode der philologischen Quellenkunde zusammen mit den Ausführungen über die Dichterpersönlichkeiten Homer und Hesiod (74 [16], [41] und [50]: teilweise; 77 [4], [5], [8], [10]).

Unter den Aufzeichnungen aus dem letzten Jahr der Studienzeit stellen viele Schriften und Skizzen das Ergebnis intensiver Beschäftigung mit bereits früher behandelten Themen dar. Darunter fallen

- die Entwürfe zu einigen der Rezensionen (74 [35], [37], [48]; 75 [51]),
- die ausgearbeitete und für das *Rheinische Museum* fast unverändert übernommene Fassung des Aufsatzes *Beiträge zur Kritik der griechischen Lyriker I* über das Gedichtfragment des Simonides *Der Danae Klage* (75 [29], [31]) und
- eine reiche Materialsammlung zur geplanten, aber nicht durchgeführten Fortsetzung dieses Aufsatzes als *Beiträge zur Kritik der griechischen Lyriker II* mit dem Titel *Der ursprüngliche Theognis* (75 [13], [14], [15], [17]).

¹ S. Curt Paul Janz *Friedrich Nietzsche. Biographie in drei Bänden. Erster Band*, München und Wien 1978, S. 331.

² S. Anm. 1. Einen Teil dieser Skizzen verwendete Nietzsche auch für seine Vorlesung über die *Choephoren* des Aischylos im Sommersemester 1869, s. KGW II 2, 42–44.

Ebenso gehören in diese Zeit

- die Entwürfe von Briefen an verschiedene Personen (74 [34], [51]) v.a. im Zusammenhang mit Nietzsches Berufung nach Basel (63 [14]; 74 [62], [66]),
- die Anfänge und Ansätze zu weiteren (als Habilitation bzw. Dissertation) geplanten, aber nicht ausgeführten Arbeiten über *Suidas und Hesychius* (75 [68], [70], [90]) und über die *Quaestiones pinacographicae* (75 [85], [101], [103], [104], [110]),
- die kommentierten Exzerpte aus Rohdes Manuskript von dessen später unter dem Titel *De Julii Pollucis in apparatu scaenico enarrando fontibus* in abgeänderter Fassung erschienenem Buch (74 [6]) und
- das Konzept für den Aufbau des Registerbandes zum *Rheinischen Museum I-XXIV NF (1842-1869)* (75 [63]).

In der Folge seines Reitunfalls während Nietzsches Militärdienstzeit entstanden

- die Ansätze zu einer nicht weitergeführten Arbeit über die *Mulomedicina* des *Vegetius Renatus* (74 [4]).

Aus dem letzten halben Jahr von Nietzsches Studienzeit stammen

- Notizen zu dem am 9. 11. 1868 gehaltenen Vortrag über Me-nipp (63 [12]),
- Gedanken zu Schopenhauer (75 [20], [45])
- ein Konzept mit dem Titel *Encyklopädie der Philologie* (75 [3]),
- autobiographische Aufzeichnungen (69, [6], [7], [8], [10], [11]; 70 [1]; 71 [1], [2])
- Aufzeichnungen zu Diogenes Laertius (69 [1], [2], [3], [4], [5])
- Aufzeichnungen zu den Pinakes der aristotelischen Schriften (72 [1], [2])
- Aufzeichnungen zu den Orphischen Vorsokratikern (65 [1]), philosophiegeschichtliche Aufzeichnungen (66 [1]) und Notizen zu Vorhaben (64 [1], [2], 68 [1]).

Über die gesamte Studienzeit hin seit Abschluß der Preisarbeit *De fontibus Diogenis Laertii* ziehen sich Nietzsches

- Untersuchungen zur antiken griechischen Literaturgeschichtsschreibung (63 [1], [9], [10], [11]; 67 [1], [2]; 74 [31], [50]; 75 [6], [7], [18], [71], [75], [78], [79], [80], [89], [91], [95], [96]; 77 [7])

und die gleichfalls im Kontext der Weiterführung der Forschungen zu Diogenes Laertius stehenden

- Studien zur antiken Philosophiegeschichtsschreibung (74 [9], [11], [12], [13], [14], [15], [22], [65]).

Aus dem letzten Drittel von Nietzsches Studienzeit stammen die

- meisten der verschiedenen Listen zu lesender Bücher und
- Aufstellungen der durchzuführenden Arbeiten.

In die Bände XVII-XIX³ der als *Großoktavausgabe* bezeichneten Gesamtausgabe *Nietzsche's Werke*⁴ sind die hier veröffentlichten Aufzeichnungen, ausgenommen eine kurze Skizze zur griechischen Literaturgeschichte (hier das Fragment 74 [61]), noch nicht aufgenommen und, mit Ausnahme von drei kurzen Skizzen zu Schopenhauer (hier die Fragmente 75 [20] und [45]) und 'Ueber die Methode der philologischen Quellenkritik' (hier teilweise das Fragment 74 [16]), ebensowenig in den die philologischen Schriften enthaltenden Ersten Band⁵ der als *Musarionausgabe* bekannten *Friedrich Nietzsche. Gesammelte*

³ Die Bände der Dritten Abteilung *Philologica* I – III; Bd. XVII (*Philologica* I) herausgegeben von Ernst Holzer, Leipzig 1910; Bd. XVIII (*Philologica* II) herausgegeben von Otto Crusius, Leipzig 1912, und Bd. XIX (*Philologica* III) herausgegeben von Otto Crusius und Wilhelm Nestle, Leipzig 1913.

⁴ *Nietzsche's Werke. Gesamtausgabe*. 20 Bände, (bei C.G. Naumann, ab 1910: bei A. Kröner) Leipzig 1899–1926.

⁵ *Friedrich Nietzsche. Jugendschriften. Dichtungen/Aufsätze/Vorträge/ Aufzeichnungen und Philologische Arbeiten* 1858–1868, München 1922; s. außerdem die *Sonderausgabe des Ersten Bandes der Musarion-Ausgabe von Friedrich Nietzsches Gesammelten Werken*, München 1923.

*Werke*⁶. Große Teile der hier vorliegenden Manuskripte wurden erstmals in den Bänden 3–5 der *Historisch-kritischen Gesamtausgabe*⁷ veröffentlicht. Dem darin zugrundeliegenden Editionsprinzip des lückenlosen chronologischen Abdrucks⁸ wurde zunächst noch entsprochen, jedoch wurde schon bald davon abweichend mit der Aufteilung in philologische und philosophische Skizzen in Band 3 und 4⁹ die Einheit der Überlieferungsträ-

⁶ Friedrich Nietzsche. *Gesammelte Werke*. 23 Bände. München, Musarion-Verlag 1920–1929.

⁷ Friedrich Nietzsche: *Werke und Briefe. Historisch-kritische Gesamtausgabe. Werke* (nach fünf Bänden abgebrochen). C.H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München 1933–1940. Bd. 3 und 4 herausgegeben von Hans Joachim Mette und Karl Schlechta, Bd. 5 herausgegeben von Carl Koch und Karl Schlechta. Fotomechanischer Nachdruck unter dem Titel *Friedrich Nietzsche. Frühe Schriften. Mit einer editorischen Vorbemerkung von Rüdiger Schmidt zum Nachdruck der Ausgabe*. 5 Bde. München 1994. (Im folgenden zitiert als BAW).

⁸ S. BAW 1, *Vorwort zur Gesamtausgabe*, S. Xf.: „Die Ausgabe soll in lückenloser zeitlicher Folge die innere Entwicklung Nietzsches von der Schülerzeit zur letzten Schaffensperiode dartun. Auch die philologischen Schriften, die von fundamentaler Wichtigkeit für das innere Werden des späteren und zum Teil auch des letzten Nietzsche sind, sollen daher zeitlich eingeordnet werden, und zwar alle, ohne Ausnahme; (...). Die Pläne, Dispositionen, Vorarbeiten, Vorstufen zu den von Nietzsche selbst herausgegebenen Schriften sollen in möglichst genauer zeitlicher Folge, ohne Gruppierungsversuche und ohne Rücksicht auf dabei vorkommende Wiederholungen gebracht werden, um von dem inneren Werden der Schrift in allen ihren Phasen ein möglichst getreues Bild zu geben. (...)“.

⁹ BAW 3, S. 1–316: Philologische Arbeiten, autobiographische Skizzen, Gedichte (Juni 1864–April 1868), S. 317–395: „Philosophische Notizen (Herbst 1867–Frühjahr 1868)“; BAW 4, S. 1–106: „Philologische Niederschriften und Notizen (Herbst 1867–Frühjahr 1868)“, S. 107–358: „Philologisches und Philosophisches (Frühjahr–Herbst 1868), S. 359–595: Philologische Notizen „Nachtrag (Herbst 1866–Herbst 1867)“; BAW 5: hauptsächlich philologische „Schriften der letzten Leipziger und ersten Basler Zeit 1868–1869“ (Frühjahr 1868–Sommer 1869) und „Die Vorlesungsniederschriften mit Zusätzen und Ergänzungen aus den Jahren 1874/1875 und 1878/1879“. Vgl. auch KGW I 4, S. VII f.

ger aufgebrochen; viele Aufzeichnungen wurden auch überhaupt nicht publiziert. Demgegenüber werden sämtliche Manuskripte¹⁰ des vorliegenden Bandes hier zum ersten Mal vollständig und geschlossen ediert. Die gemäß den Editionsgrundsätzen der KGW¹¹ erfolgte chronologische Numerierung der Manuskripte nach ihrer jeweils als früheste erschließbare Aufzeichnung knüpft an Band KGW I 4 an. Ebenso werden innerhalb der Manuskripte die einzelnen Texteinheiten unter dem Gesichtspunkt ihrer jeweiligen graphematischen und inhaltlichen Zusammengehörigkeit gleichfalls fortlaufend numeriert, wenn gleichwohl damit einige grundlegende Fragen der Chronologie offen bleiben müssen¹².

¹⁰ Von Manuskript Nr. 63 ist die erste Hälfte (als Nr. 62) am Schluß von KGW I 4, die zweite Hälfte am Anfang des vorliegenden Bandes abgedruckt.

¹¹ S. KGW IV 4, S. 4.

¹² „Das reproduzierte Nacheinander der Niederschriften suggeriert eine zeitlich geordnete Genauigkeit, die nicht für alle Fälle mit gleicher Evidenz begründet werden kann: Viele Datierungen können nur ungefähr gegeben oder relativ erschlossen werden.“

Hinzu kommt, daß Nietzsche ein einzelnes Arbeitsheft auch zu unterschiedlichen Arbeitsphasen benutzt, ebenso wie er im selben Zeitraum verschiedene Textträger beschreiben kann. Die Anordnung, mit der im edierten Nachlaß Notat auf Notat erscheint, behauptet eine kontextstiftende Sukzessivität, die oft nur arbiträr unterstellt worden ist.“ (Michael Kohlenbach und Wolfram Groddeck *Zwischenüberlegungen zur Edition von Nietzsches Nachlaß in Textkritische Beiträge. Heft 1 Text-Kritik* 1995, S. 21–39; hier S. 28) und *ibid.*, S. 36: „Um das Problem schematisch zu veranschaulichen: Nietzsche hat seine Hefte nicht nur von vorn nach hinten beschrieben, sondern auch von hinten nach vorn. Diese beiden Schreibrichtungen liessen sich in einer chronologisch orientierten Edition gerade noch darstellen. Problematisch wird die Situation dann, wenn die Schreibrichtungen innerhalb eines Heftes springen, oder wenn Nietzsche gar mehrere Hefte nebeneinander benutzt hat. Das editorische Prinzip der chronologischen Abfolge der einzelnen ‚Fragmente‘ in der Ausgabe kommt also schnell an eine darstellerische Grenze, sobald sich innerhalb der einzelnen Hefte die einfache chronologische Ordnung der Aufzeichnungen aufgelöst hat. Deren Zusammenhang ist nur – wenn überhaupt – unter textgenetischen Gesichtspunkten zu erfassen.“

Neben den oben bereits erwähnten werden damit die folgenden Aufzeichnungen hier zum ersten Mal überhaupt ediert¹³:

- 63 [2]
- 74 [1], [2], [3], [24], [35], [45], [46], [68]
- 75 [1], [2], [9], [23], [29], [31], [32], [35], [40], [46], [50], [51], [63]
- 76 [2], [3], [4], [5], [6], [7], [8], [9], [10]
- 77 [11], [12], [14], [16]

Zahlreiche Lesefehler der *Historisch-kritischen Ausgabe* konnten in dem vorliegenden Band emendiert werden; ebenso konnten aufgrund der Eruiierung und Verifizierung sämtlicher in den Manuskripten aufgeführter Zitate und Zitathinweise sowie aller Hinweise auf Forschungsliteratur, trotz häufig nur unvollständiger oder zuweilen auch gänzlich fehlender Angaben, einige wichtige, bisher ungeklärte Quellen identifiziert werden. Über die Emendationen gibt der textkritische Apparat des Nachberichts Aufschluß.

Bei dem Text wurden die originale Orthographie und (ggf. auch fehlerhafte) Schreibweise und Interpunktion beibehalten. Konjunktural ergänzt wurden eindeutig fehlende, als zu tilgend gekennzeichnet wurden eindeutig falsch gesetzte überflüssige Buchstaben. Falsche Angaben von Zahlen bei Stellenverweisen wurden gleichfalls beibehalten und werden erst im textkritischen Apparat des Nachberichts korrigiert. Bei Zahlenangaben mit unklarem oder nicht eindeutigem Bezug wurde die entsprechende Bezugsgröße (zB. Kapitel; Buch; Band; Teil) konjiziert. Besonderheiten Nietzsches in der Schreibung griechischer Majuskeln (wie Ω statt Ω , C statt Σ und Λ statt A) wurden übernommen im Fall von Darstellungen überlieferungsgeschichtlicher Zusammenhänge, insofern hier eine ursächliche Verbindung besteht zur Entstehung der von Nietzsche behandelten Überlieferungs-

¹³ Weiterführende Angaben über die hier zum erstenmal publizierten Texte folgen im Nachbericht.

rianten. Alle anderen Eigenheiten in der Schreibung griechischer Buchstaben (wie θ statt ϑ , H statt η und das einheitliche c statt σ bzw. ς) wurden in der Transkription nicht berücksichtigt.

Verschliffene Wortendungen wurden ausgeschrieben. Die zu Nietzsches Zeit übliche Verwendung des Gravis statt des Akuts bei oxytonen griechischen Wörtern vor Interpunktion wurde beibehalten. Fehlende Umlautzeichen und i-Punkte sind ohne Kennzeichnung ergänzt und werden im Nachbericht ausgewiesen. Fehlende griechische Akzente und Aspirationszeichen wurden nicht ergänzt, jedoch wurden zur Vermeidung von Wortverwechslungen fehlendes Iota subscriptum ergänzt und falsch gesetzte Akzente berichtet. Diese Eingriffe werden gleichfalls im Nachbericht ausgewiesen.

Von Nietzsche eigenhändig gestrichene Passagen wurden als im Überlieferungsträger getilgt gekennzeichnet nur dann in den Text aufgenommen, wenn es sich um Zusammenhänge handelt, deren Fehlen den übrigen Text formal inkongruent oder logisch inkonsequent erscheinen lassen und seinen Inhalt unvollständig wiedergeben würde. Von Nietzsche gestrichene Passagen, die als Varianten einzustufen sind, werden im textkritischen Apparat des Nachberichts aufgeführt. Hinzufügungen Nietzsches wurden gekennzeichnet, wenn durch sie die Syntax inkongruent wird oder wenn es sich um spätere überarbeitende Eingriffe Nietzsches handelt. Existieren zu einem Wort, einem Satz oder einer aus mehreren Sätzen bestehenden Passage eine oder mehrere Varianten, wird jeweils die entstehungschronologisch letzte Variante in den Text aufgenommen, alle übrigen Varianten werden im textkritischen Apparat des Nachberichts aufgeführt.

Abkürzungen Nietzsches wurden unter Weglassung des Abkürzungspunktes konjunktural aufgelöst bei allen antiken Personen- und Ortsnamen sowie Werktiteln und in Angaben zur Forschungsliteratur bei Personennamen, Werktiteln und Namen des Erscheinungsorts. Zur leichteren Orientierung sind bei unvollständigen bzw. fehlenden Angaben zur Forschungsliteratur ggf.

der Name der Zeitschrift bzw. der Titel des Werkes konjunktural ergänzt, wenn der Autor und die Seitenzahl angegeben sind; fehlende Angaben zum Erscheinungsort und -datum werden im Nachbericht mitgeteilt. Nur mit dem Initial angeführte Vornamen von Forschern wurden nur aufgelöst, wenn mehrere Träger desselben Nachnamens in dem von Nietzsche behandelten Forschungsbereich existieren. Dies gilt auch für fehlende Angaben von Vornamen. Ferner wurden alle für das unmittelbare Verständnis des Kontextes wichtigen abgekürzten Wörter aufgelöst. Nicht aufgelöst wurden dagegen die allgemein üblichen Abkürzungen wie *usw.*, *p.*, *s.v.*

Im Text wurden folgende Zeichen verwendet:

[Text]	eigenhändige Tilgung Nietzsches
[Text]	Hinzufügung Nietzsches
<Text>	Konjektur der Bearbeiter
≤Text≥	Tilgung der Bearbeiter
[:]	nicht entzifferter Buchstabe
::]	zwei nicht entzifferte Buchstaben usw.
[-]	nicht entziffertes Wort
Text [?]	unsichere Lesart
Text	Hervorhebung im Textzeugen durch einfache Unterstreichung
Text	Hervorhebung im Textzeugen durch zwei- oder mehrfache Unterstreichung
Text	Hinweise der Bearbeiter

Mein besonderer Dank gilt an dieser Stelle Johann Figl und Glenn W. Most, die jeweils verantwortlich gegenüber dem Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung und der Deutschen Forschungsgemeinschaft das Editionsprojekt geleitet und damit seine Durchführung ermöglicht haben. Ebenso danke ich sehr Herrn Prof. Dr. Tilman Borsche (Hildesheim) für die Sicherung von Fortführung und Abschluß der Arbeiten an dem vor-

liegenden Band durch seine bereitwillige Übernahme der formalen Leitung des Projekts bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Für die Entzifferung der byzantinischen Kompendien in Fragment 77 [16] und deren Faksimilierung sowie der anderer spezieller graphematischer Darstellungen in den Fragmenten 74 [29], [67] und 75 [17], [21], [30], [102] danke ich vielmals Herrn Prof. Dr. Dieter Hagedorn (Heidelberg). Der Direktion und den Mitarbeitern des Goethe- und Schiller-Archivs Weimar danke ich für ihre Kooperation und ebenso dem Verlag Walter de Gruyter, namentlich Frau Dr. Gertrud Grünkorn, Herrn Dr. Dr. Volker Gebhardt, Herrn Christoph Schirmer und Herrn Andreas Vollmer, für die Betreuung und Drucklegung.

Heidelberg, im August 2003

Katherina Glau